

Schulhund William



Ein pädagogisches Konzept für einen Schulhund „William“
an der GGS am Steigerweg

vorgelegt von Alexandra Bujara

Im Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Warum ein Schulhund? Über die positiven Auswirkungen der „Hundgestützten Pädagogik“**
- 3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes**
 - a. Grundvoraussetzung in der Schule/Hygienemaßnahmen
 - b. Grundvoraussetzung bei den Kindern
 - c. Grundvoraussetzung bei der den Hund führenden Person
 - d. Wesensvoraussetzung Hund
- 4. Informationen zu William**
- 5. Ziele für die Arbeit mit William**
- 6. Einsatzmöglichkeiten für William**
 - a. Schulhund -AG
 - b. Klassenbegleitung
 - c. Kleingruppenbetreuung
- 7. Hygieneplan**
- 8. Literatur**
- 9. Anhang**
 - a. Elterninformation
 - b. Regeln für den Umgang mit William /Button für die Tür
 - c. Hygieneplan (detailliert)

1. Einleitung

Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse regelmäßig von Pädagogen integriert wird. Gemeinsam mit dem Hundeführer wurde eine Ausbildung abgeschlossen. Er wird in Schulklassen eingesetzt, um Kindern Erfahrungen im Umgang mit Hunden zu ermöglichen. Die „Tiergestützte Pädagogik“ setzt einen pädagogischen Abschluss des Hundeführers voraus. Beobachtet man Kinder im Zusammenhang mit Hunden, so fällt schnell auf, dass sie in den meisten Fällen frei und unbeschwert auf diese zugehen. Diese Affinität der Kinder gegenüber Tieren und insbesondere Hunden wird in der pädagogischen Arbeit der Schule genutzt. Die „Hundgestützte Pädagogik in der Schule“ wird auch „Hupäsch“ genannt. Hupäsch ist der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler.

Als Schulhund eignen sich besonders ruhige und gut erzogene Hunde, die einen hohen Stresspegel ertragen, ohne Zeichen von Aggressionen zu zeigen. Die Rasse des Hundes spielt dabei eher eine untergeordnete Rolle, da es auf das Wesen des Hundes ankommt und dieses nicht pauschal einer Rasse zugeordnet werden kann.

2. Warum ein Schulhund? Über die positiven Auswirkungen der „Hundgestützten Pädagogik“

Der Auftrag der Schule geht heute weit über die reine Wissensvermittlung hinaus. Immer mehr rückt auch die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen in den Vordergrund.

Die „Hundgestützte Pädagogik“, auch „HuPäSch“ genannt, schafft hier neue Möglichkeiten. Einige Studien zeigen die positiven Auswirkungen.

- Ein Schulhund schafft ein besseres Schulklima

Ein Schulhund ist ein natürlicher Stimmungsaufheller. Er bringt die Schüler und Schülerinnen zum Lachen und verbessert die Stimmung. Es ist in Studien nachgewiesen worden, dass gedrückte Stimmung bzw. negative Gedanken durch ein Tier unterbrochen werden können (vgl. Katscher/Friedmann). Dies gilt für alle mit dem Hund in Kontakt tretenden Personen.

- Ein Schulhund schafft Gemeinschaft
Studien haben gezeigt, dass es Kindern durch Katalysatoren wie einem Hund leichter fällt, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen (vgl. Guttman in Vanek-Gullner). Rücksichtnahme und Sensibilität sind im Umgang mit dem Tier gefordert und werden geübt. Ziel ist es, diese Erkenntnisse später auf den Umgang mit anderen Kindern zu übertragen.
- Ein Schulhund fördert die Motivation
Für die Kinder in der Klasse ist ein Hund immer etwas Besonderes. Er fordert keine schulischen Leistungen von den Kindern ein, kann diese aber fördern (vgl. Agsten 2012).
- Ein Schulhund führt zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls
Hunden ist es egal, wie man aussieht, woher man kommt oder wie gut man in der Schule ist. Sie nehmen jeden so an wie er ist. Der Hund übernimmt die Funktion eines Eisbrechers. Die Kinder sind ihm überlegen und er ist ein wertfreier Zuhörer.
- Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz
Hunde können sehr gut die Gemütsverfassung ihres Gegenübers erfassen. Bei schlechter Stimmung zieht er sich zurück, bei trauriger Stimmung versucht er auf seine Weise zu trösten (vgl. Agsten 2012). Viele Studien zeigen, dass Tiere die Entwicklung von Empathie fördern. Laut Nienke Edenburg gelten Tiere nachweislich als soziale Katalysatoren, die die emotionale und soziale Intelligenz der Kinder anregen. Durch regelmäßigen Kontakt können stabile soziale Bindungen aufgebaut werden, die sich später auch auf die Mensch-zu-Mensch-Beziehung übertragen lassen. Die Kinder achten gemeinsam darauf, dass die Hunderegeln eingehalten werden.
- Hunde ermutigen
Für eine gute Kommunikation mit dem Hund sind klare Befehle nötig. Ein Befehl funktioniert nur dann, wenn er mit vollkommener Entschlossenheit aufgesagt wird. Daher üben bzw. stärken die Kinder im Umgang mit dem Hund ihr Selbstbewusstsein. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die ein Haustier besitzen, selbstbewusster sind als Kinder, die kein Haustier besitzen. Selbst nur der Kontakt mit einem Hund in der Klasse zeigt positive Auswirkungen.
- Hunde fördern die Kommunikation
In unserer heutigen Leistungsgesellschaft schafft der Hund einen Schonraum, da er die Zuneigung der Kinder ohne Rücksicht auf

Herkunft und Intelligenz annimmt. Durch diese wertfreie Begegnung stärkt er die Persönlichkeitsstruktur der Schüler und Schülerinnen und fördert somit ihr Selbstbewusstsein. Schüler und Schülerinnen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse lieber dem Hund und sind somit motivierter, was zu einer positiven Lernatmosphäre beiträgt.

- Förderung der Wahrnehmung von Bedürfnissen und Einhaltung von Regeln

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verantwortungsgefühl gegenüber dem Hund, indem sie in die Pflege und Versorgung mit eingebunden werden. Hier lernen sie die Körpersprache des Hundes kennen und lernen diese zu deuten. Sie erkennen auch, dass das Einhalten von bestimmten Regeln notwendig ist, um den Bedürfnissen des Hundes gerecht zu werden. Diese Akzeptanz der Verhaltensregeln sowie ihrer Sinnhaftigkeit lassen sich im nächsten Schritt auch auf den Alltag übertragen.

3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

a. Grundvoraussetzung in der Schule/Hygienemaßnahmen

Für den Einsatz eines Hundes an der Schule ist zunächst die Zustimmung der Schulleitung von zentraler Bedeutung. Die Akzeptanz von Kollegium und Elternschaft ist eine Voraussetzung für effektives Arbeiten. Die Zustimmung des Kollegiums wurde nach einer Vorstellung des Projekts in der Lehrerkonferenz eingeholt. Die Eltern wurden über den zukünftigen Einsatz eines Schulhundes auf der Schulkonferenz informiert. Die Eltern stehen dem Projekt positiv gegenüber und befürworten dieses.

William wird artgerecht versorgt und gepflegt. Jährlich wird ein Gesundheitszeugnis der zuständigen Tierarztpraxis ausgestellt. Impfungen wie zum Beispiel gegen Tollwut werden regelmäßig durchgeführt. William wird regelmäßig entwurmt, was durch ein Entwurmungsprotokoll nachgewiesen werden kann. William wird vorbeugend auf Ekto- und Endoparasiten behandelt. Sollten Flöhe, Zecken, Läuse, Milben auftreten, so werden sie zeitnah entfernt.

Die Kinder werden dazu angeleitet, ihre Hände regelmäßig zu waschen, vor allem aber nach einem direkten Kontakt mit dem Hund oder aber vor der Nahrungsaufnahme. Durch einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Hund vermeiden die Kinder Kratzwunden durch den Hund. Sollten dennoch Kratzer

entstehen, werden diese sofort desinfiziert. In Räumen, in denen William sich aufhält, oder in unmittelbarer Nähe befindet sich ein Waschbecken.

William darf die Küche nicht betreten. Der Kontakt des Hundes mit Menschen, die eine starke Allergie aufweisen, wird vermieden.

William ist über Frau Bujara haftpflichtversichert.

Eine einheitliche Verordnung für das Land Nordrhein-Westfalen, welche Voraussetzungen ein Schulhund haben muss, gibt es bisher nicht. Es obliegt der Schulleitung, ob der Einsatz eines Schulhundes gefördert wird.

b. Grundvoraussetzung bei den Kindern

In den Klassen, in denen der Schulhund zum Einsatz kommt, dürfen keine massiven Allergien gegen Hundehaare (ärztliches Attest) existieren. Bestehen leichte Allergien, so ist eine individuelle Absprache mit den Eltern über die Art des Kontaktes mit dem Hund zu treffen. Ebenso ist darauf zu achten, dass kein Kind pathologische Angst vor Hunden hat. Die „normale Angst/Unsicherheit“ vor Hunden wird durch kleinschrittige Arbeit nach und nach versucht abzubauen. Die Kinder werden auf den Schulhund vorbereitet, sodass sie bestimmte Regeln und Verhaltensweisen einhalten bzw. den Hund einschätzen können. Kein Kind wird zur Kontaktaufnahme mit dem Hund gezwungen. Jeglicher Kontakt besteht auf freiwilliger Basis.

c. Grundvoraussetzung bei der Lehrperson Frau Bujara

Frau Bujara trägt die Verantwortung für die medizinische Gesunderhaltung des Hundes und kann diese auch nachweisen. Der Hund wird regelmäßig geimpft und entwurmt. Es besteht eine gute Beziehung zwischen Hund und Halter. Frau Bujara hat ihr theoretisches und praktisches Wissen für einen guten Umgang mit dem Hund im Schulalltag in einer speziellen Schulhundausbildung erweitert. Der Hund lebt als Familienmitglied bei Frau Bujara zu Hause und wird regelmäßig fortgebildet.

d. Grundvoraussetzung Hund

Zu allererst sollte der Hund aggressionsfrei, ruhig, ausgeglichen, belastbar, freudig und freundlich sein. Er sollte keine Probleme haben, sich am ganzen

Körper anfassen zu lassen. Ein gewisser Grundgehorsam sollte bestehen. Außerdem ist er gut sozialisiert und ausgebildet. Er ist verträglich mit Kindern. Der Hund sollte nicht sehr geräuschempfindlich oder ängstlich sein. Zum Hundehalter sollte er ein vertrauensvolles Verhältnis haben.

William und Frau Bujara wurden von Team der „Projekthunde Deutschland“ zum Schulhundteam ausgebildet. Eine Rezertifizierung erfolgt jährlich.

4. Informationen zu William

William ist ein reinrassiger Border Collie Rüde. William wurde mit einem Jahr in die Familie aufgenommen. Es wurde bewusst so lange gewartet, damit sich Charaktermerkmale ausprägen konnten und sich zeigen konnte, sodass er ideal in der Schule eingesetzt werden kann. Hier zeigte sich schnell, dass er ein eher ruhiger Rüde ist, der viel Kontakt mit Menschen haben möchte. Wird ihm eine Situation zu viel, so zieht er sich zurück.

5. Ziele für die Arbeit mit William

William kann als Katalysator zwischen verschiedenen Gruppen eingesetzt werden. Zum Beispiel in der Beziehung: Kind und Lehrerin, Kind und Kind, Kind und anderen Menschen. Als Erzieher vermittelt William Achtung, Wärme und Empathie. Durch William kann eine Befriedigung essenzieller Bedürfnisse stattfinden. Er kann individuelle Bedürfnisse befriedigen, wie zum Beispiel Liebe, Beachtung und Anerkennung. Aber auch soziale Bedürfnisse wie soziale Bindung und Zugehörigkeit. Ebenso wird eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit gefördert. Dies geschieht sowohl auf der verbalen als auch auf der nonverbalen Ebene. Es wird weiterhin die Vermittlung von Verhaltensregeln trainiert, ebenso wie eine ganzheitliche Förderung in den Bereichen emotional, sozial, physisch und psychisch (s. Punkt 2).

6. Einsatzmöglichkeiten für William

a. Schulhund -AG

Die AG würde einen Zeitraum von einem Schulhalbjahr umfassen und für Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 und 4 angeboten werden. Die maximale Teilnehmerzahl sollte 15 Kinder nicht überschreiten. Bei dieser AG handelt es sich um einen Mix aus theoretischen und praktischen Einheiten.

Im Theorieteil geht es unter anderem um:

- den richtigen Umgang mit dem Hund,
- Hundesignale,
- Schulhundregeln,
- Was braucht ein Hund?
- Was kostet ein Hund?
- Anatomie des Hundes
- Hunde als Helfer der Menschen
- Hundesportarten kennenlernen bzw. vorführen lassen.

Der praktische Teil besteht daraus, einen richtigen Umgang mit William einzuüben. Dazu zählt das Einsetzen von Hundekommandos auf richtige und konsequente Weise. Ebenso gehört das Einüben einiger Tricks dazu. Suchspiele können auf vielfältige Weise eingeübt und genutzt werden. Ein wichtiges Thema ist des Weiteren auch die richtige Fellpflege.

b. Klassenbegleitung

Nach einer Eingewöhnungszeit kann William sich frei im Klassenraum bewegen. Gemeinsam mit den Kindern in der Klasse wurden Regeln zum Richtigen Umgang mit William erarbeitet. Sie haben sich mit der richtigen Art Kontakt aufzunehmen vertraut gemacht. Der Unterricht ist in diesen Fällen nicht hundethematisch bezogen, sondern entspricht den Anforderungen im Lehrplan. Jedoch zeigt sich, dass sich allein die Anwesenheit von William positiv auf die Lernatmosphäre auswirkt. Zum Beispiel ist es viel leiser, da die Kinder Rücksicht auf den Hund nehmen, weil sie wissen, dass dieser deutlich besser hört als sie. In der Klasse selbst hat William seine Decke liegen. Diese fungiert als Rückzugsort. Die Kinder wissen, sobald er auf seiner Decke ist, möchte er sich zurückziehen.

Immer wieder wird William in einige Phasen des Unterrichts eingebunden, in denen es um die Bearbeitung der Lerninhalte geht. Hier dient er als Helfer. Mögliche Aufgaben sind zum Beispiel das Würfeln einer Rechenaufgabe, das Aufdecken einer Frage, das Verteilen von Aufgabenkarten an einzelne Kinder. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Durch die Mitarbeit des Hundes steigt die Motivation der Kinder, sich an den Aufgaben zu beteiligen. Auch schüchterne Kinder kommen immer mehr aus sich heraus, denn William kann ihnen als Unterstützung dienen.

Gemeinsam mit den Kindern in der Klasse wurden Regeln zum Richtigen Umgang mit William erarbeitet.

c. Kleingruppenbetreuung

Als weitere Unterstützung kann William in den Lesestunden eingesetzt werden. Schwächere Leser haben oft ein Schamgefühl, sobald sie vor einer Gruppe etwas vorlesen sollen. Diese Scham kann umgangen werden, indem diese Leser dem Hund vorlesen dürfen. Ein Hund ist ein aufmerksamer Zuhörer, dem es egal ist, ob man sich verliest oder nicht. Er korrigiert nicht und lacht einen auch nicht aus. Er bewertet die Lesekompetenz des Kindes nicht. Durch die Möglichkeit des Streichelns entsteht beim Kind eine Stressreduzierung sowie eine entspanntere Atmosphäre. Dies hat eine höhere Motivation zur Folge sowie eine mit der Zeit immer bessere Lesekompetenz.

Der Einsatz eines Hundes in Fördergruppen ist vielfältig, je nachdem was die Schüler und Schülerinnen gerade brauchen bzw. gefördert werden soll. Hierbei kann es sich sowohl um das Sozial- und Arbeitserhalten handeln, als auch fachliche Inhalte. So kann er zum Beispiel auch aktiv in das Geschehen mit eingebunden werden. Er kann Aufgaben erwürfeln, er kann Karten mit Fragen an die Kinder verteilen. Er kann Aufgaben aufdecken und noch vieles mehr.

Für Kinder, die an ihrer Aussprache und ihrem Selbstbewusstsein arbeiten sollen, besteht die Möglichkeit, „Tricks“ auf eine Karte zu schreiben mit Anleitung, wie diese durchgeführt werden sollen. Nur wenn die Kinder richtig lesen und die passende Körpersprache einsetzen, wird der Hund die gewünschte Aufgabe auch ausführen.

Ebenso können sehr unruhige Kinder lernen zur Ruhe zu kommen, indem sie erkennen, wie sie mit ihrem Verhalten die Stimmung des Hundes beeinflussen können bzw. durch Streicheln selbst etwas herunterfahren.

Je nach Bedarf lassen sich unterschiedliche Übungen mit William und den Kindern umsetzen.

7. Hygieneplan

- **Einleitung/Ansprechpartner**

Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren! Im Anhang ist eine Übersicht zu finden.

Ansprechpartner ist Frau Bujara

Tel.:015901013760

E-Mail: bu.alex92@web.de

- **Rechtsgrundlagen**

§36 Infektionsschutzgesetz

BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)

§41 und §46 Allgemeine Schulordnung

- **Dokumentation Hund**

Alle Schüler und Schülerinnen werden immer wieder darin trainiert, adäquat auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten!

Folgende Unterlagen vom Schulhund sind stets einzusehen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll
- Protokoll zur vorbeugenden Behandlung von Endo- und Ektoparasiten
- Versicherungsnachweis

- **Zugangsbeschränkung**

Der Hund erhält keinen Zugang zur Schulküche. Der Kontakt mit Schülern mit bekannter Hundeallergie wird vermieden.

- **Anforderung Pflege**

Der Hund ist privat in die Familie von Frau Bujara integriert. Er lebt dort in der Wohnung und nicht im Zwinger und wird artgerecht versorgt.

- **Reinigung und Desinfektion**

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Es ist aber verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden. Zur Beseitigung eventueller Missgeschicke des Hundes liegen Handtuch, Lappen und Desinfektionsmittel bereit. In regelmäßigen Abständen werden die Gegenstände, die der Hund benötigt, desinfiziert und gewaschen (siehe Hygieneprotokoll).

8. Literatur

Agsten, Lydia: HuPäSch Hunde in die Schulen- und alles wird gut!? Books on Demand GmbH, 2009

Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis, 3. Auflage 2015

Brecht, Bettina: Schulhundweb: „Der Hund im Klassenzimmer- Von der Idee bis zur Umsetzung“)

Heyer Meike, Kloke Nora: Der Schulhund: Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. 2013

Kotrschal, Kurt: Hund und Mensch – Das Geheimnis unserer Seelenverwandtschaft, Brandstätter, 2016

Richter, Cora: „Schulhunde – Hilfspädagogen auf vier Pfoten“ unter:
http://www.planetwissen.de/natur/tier_und_mensch/hund_und_mensch/bestefreunde-schul-und-therapiehund-100.html

9. Anhang

a. Regeln für den Umgang mit William/Türschild

b. Hygieneplan

Regeln für den Umgang mit William

Füttere mich
nur, wenn es
erlaubt ist!

Halte die Tür
stets geschlossen!

Mache immer
deinen Rucksack
zu!

Stürme nicht
auf mich zu!

Ich bestimme
bei wem ich
sein möchte!

Niemand ruft
mich ohne
Erlaubnis beim
Namen!

Es streichelt
mich immer
nur ein Kind!

An meinem
Ruheplatz darf ich
nicht gestört werden!



William ist da.



Hygiene-Übersicht für den Schulhund William an der GSS am Steigerweg

Was	Wie	Wie oft
Klassenraum - Fußboden	- Kehren - Feucht wischen	Täglich (normaler Reinigungszyklus der Reinigungskräfte)
Hundedecken	- Waschen in der Maschine	mindestens 1 Mal im Monat
Wassernapf	- Säubern mit Wasser - Spülmaschine - Erneuern	täglich 1 Mal im Monat jährlich
Spielzeug/ div. Utensilien	- Säubern mit Wasser und Bürste/Wasch- oder Spülmaschine	alle 2 Monate
Hundefutter/ Leckerchen	- Aufbewahrung in verschlossenen Behältern - auf Haltbarkeit achten	immer
Schüler/ Lehrer Handhygiene	Hände waschen Handdesinfektion	nach intensivem Streicheln des Hundes, vor dem Essen nach Bedarf
Hund Kontaktvermeidung zw. Hund und Lebensmitteln	- Verbleib auf Hundedecke während der Frühstückszeit, kein Zugang zur Schulküche	täglich vor der Hofpause, bei Geburtstagfeiern etc.
Fell	- Bürsten	wöchentlich
Entwurmung	- Kotuntersuchung/ Tablettengabe	alle 1-3 Monate jährlich
Impfung (Tollwut, Staupe) Gesundheitsprüfung	- Spritze durch Tierarzt - Tierarzt	jährlich alle 8 Wochen
Prävention gegen den Befall von Endo- und Ektoparasiten	- Spot- On zur Behandlung - Desinfektionsmittel	